

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 71 (1953)
Heft: 16

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



W. HUGENTOBLER

INGENIEUR

1880

1953

und nach praktischer Betätigung beim städtischen Bauamt in St. Gallen zog der junge Ingenieur mit Zuversicht und Mut nach Mexiko, wo er beim Bau von Kraftwerken für die Mexican Light and Power Co. in Necaxa vielseitige Arbeit fand. Nach fünfjähriger Tätigkeit kam Willi Hugentobler zu Besuch wieder nach St. Gallen, vermählte sich im Jahre 1911 mit Fräulein Nelly Wild und kehrte mit seiner lieben Lebensgefährtin wieder nach Mexiko zurück. Die im Jahre 1912 dort ausgebrochene Revolution gestaltete das Dasein jedoch sehr unerfreulich und veranlasste die jungen Eheleute, in die Heimat zurückzukehren.

Nach zweijähriger Tätigkeit auf einem Ingenieurbureau in Spiez eröffnete Willi Hugentobler ein eigenes Bureau im elterlichen Hause an der Rorschacherstrasse in St. Gallen, wo er sich hauptsächlich mit Projekten für Strassen- und Wasserbauten beschäftigte. Er interessierte sich sehr für die damals in Zürich an Hand genommenen Versuche für Abdichtungen und war von 1918 bis 1928 Leiter des betreffenden Laboratoriums¹⁾. Auf Grund der hiebei gesammelten Erfahrungen und Erkenntnisse wurde Hugentobler dann mit verschiedenen Expertisen in Abdichtungsfragen bei Staudämmen betraut, so auch im Jahre 1929 von «Motor-Columbus» beim Bau eines grossen Erddammes in Calabrien.

Ein schwerer Schicksalsschlag traf Willi Hugentobler mit seiner Tochter und seinem Sohn durch den plötzlichen Hinschied der treu besorgten Gattin und Mutter. — Die ihm vom Baudepartement des Kantons St. Gallen wie auch von zahlreichen Gemeinden und Privaten erteilten Aufträge zur Projektierung und Leitung von Strassenbauten, Wasserversorgungen und Wehrbauten besorgte er mit grosser Sachkenntnis und der ihm eigenen Gründlichkeit. Besonders der Ausbau der Zufahrtstrasse von Nesslau über Rietbad zur Schwägälp (Kräzerlistrasse), der nach den schweizerischen Normalien für Alpenstrassen erfolgte, darf als wohl gelungenes Werk des Verstorbenen bezeichnet werden, dessen vollständige Durchführung er leider nicht mehr miterleben konnte. Ruhig, überlegt und zuverlässig waren sein Wesen und seine Arbeit.

Nachdem die Tochter sich verheiratet hatte und sein Sohn auch in fremde Lande gezogen war, bereitete die Schwester dem alleinstehenden Bruder ein trautes Heim im elterlichen Haus und verstand es, jene wohlthuende Atmosphäre um sich zu schaffen, welche der Bruder für seine vielseitige Arbeit nötig hatte. Um im vorgerückten Alter diese bewältigen zu können, hat der Verstorbene vor einigen Jahren in Ing. Ch. Wieser einen wertvollen Mitarbeiter gefunden, so dass sich das Ingenieurbureau Hugentobler & Wieser zu einer harmonischen Arbeitsgemeinschaft gestaltete.

Willi Hugentobler war aber nicht nur allein seinem Berufe zugetan. Als gütiger Mensch und ausgeglichener Charakter stellte er sich während vielen Jahren in aufopfernder Weise verschiedenen gemeinnützigen Institutionen zur Verfügung und diente als langjähriges Mitglied des Bürgerrates der Stadt St. Gallen, als Bezirksrichter sowie als Luftschutzoffizier der Öffentlichkeit.

C. Kirchhofer

† Arthur Maey, Masch.-Ing. S. I. A., G. E. P., von Zürich,

¹⁾ Siehe die Ausführungen hierüber auf Seite 101 lfd. Jahrgangs.

geb. am 18. Februar 1866, Eidg. Polytechnikum 1884—1887, ist am 10. April in Zürich still entschlafen. Anfänglich bei der SLM Winterthur und bei einer belgischen Lokomotivfabrik tätig, ging er 1901 zur Dampfturbinenabteilung der MFO und 1915 zum Zürcher Bureau von Siemens, das er 1923 als Direktor verlassen hat.

† Max von Muralt, Elektro-Ing., von Zürich, geb. am 1. Nov. 1884, Eidg. Polytechnikum 1903—1907, Ausschussmitglied der G. E. P., ist am 10. April nach langem Leiden in Bern gestorben.

† Max Preiswerk, Dipl. Masch.-Ing., S. I. A., G. E. P., von Basel, geb. am 17. Mai 1896, ETH 1917—21, Direktor der Aluminium-Industrie-AG. in Lausanne, ist nach längerer Krankheit am 10. April gestorben.

MITTEILUNGEN

Die Schweizer Mustermesse in Basel ist wiederum grösser geworden als im Vorjahr; eine provisorische Zelt-halle musste auf dem Schappeareal errichtet werden — dort, wo sofort nach Schluss der Messe nun alle Provisorien der Nachkriegsjahre abgebrochen werden, um dem grossen Neubau von Prof. Hofmann (s. SBZ 1952, Nr. 3) Platz zu machen, der an Gesamtfläche gleich viel bietet wie alle bestehenden permanenten Bauten zusammen. Damit dürfte dann für lange Zeit genug gebaut sein, denn die Stimmen mehren sich, die eine rhythmische Abwechslung der an der «Muba» vertretenen Gebiete befürworten, z. B. in dem Sinne, dass gewisse Industrien nur alle zwei Jahre, in Abwechslung mit anderen, ausstellen. Neu ist die Holzmesse, welche die «Lignum» in Halle VIII b sehr ansprechend eingerichtet hat (s. Anzeigenseite 16). Schon im Aeusseren zieht dieser sehr günstig gelegene Vorbau der Halle VIII in seiner farblich kräftigen, schwarz-roten Haltung die Besucher an, und die Gestaltung der Ausstellung ist nicht ermüdend, indem zwischen thematischer Darstellung und Firmenproduktionsschau eine glückliche Kombination gefunden wurde. Auch im Inneren der Halle zeigt die Holzmesse, dass man die grosse Zurückhaltung hinsichtlich der farbigen Gestaltung wieder aufzugeben im Begriffe ist. Aus den übrigen Hallen, soweit sie der Technik gewidmet sind, sei als besondere ausstellungstechnische Attraktion der Stand der Maschinenfabrik Oerlikon erwähnt, der auf Anzeigenseite 14 dieses Heftes beschrieben wird. Ueber die hochinteressanten Einzelheiten, die grösstenteils in sehr ansprechender Form dargeboten werden, berichten wir wie üblich auf den Anzeigenseiten dieser und der letzten Nummer. Zum Schlusse sei noch auf die Werkbund-Auszeichnung «Die gute Form» hingewiesen, die auch dies Jahr wieder erteilt wird, während die letztes Jahr ausgezeichneten Formen (s. SBZ 1952, S. 391*) in einer besonderen Ausstellung im Basler Gewerbemuseum zu sehen sind, und zwar noch bis am 11. Mai.

Persönliches. Am vergangenen Sonntag, 12. April, hat der besonders als Kirchenbauer bekannte Architekt Prof. Otto Bartning (Darmstadt) seinen 70. Geburtstag gefeiert. Auch seine Freunde in der Schweiz gedenken seiner in Hochschätzung.

WETTBEWERBE

Wohnungen für Minderbemittelte in Genf (SBZ 1952, Nr. 25, S. 365). Ergebnis:

A. Kantonale Grundstücke:

Grundstück Route de Vernier:

1. Preis (3500 Fr.) Arch. Raoul Engeli, Mitarbeiter Arch. René Pahud und Ing. Claude Bigar
2. Preis (3000 Fr.) Arch. Georges Addor, Mitarbeiter Arch. Lups, Nobile, Metz und Ing. Pierre Tremblet
3. Preis (2000 Fr.) Arch. A. Guyonnet, Mitarbeiter J. Riondel, P. Merminod, F. Bouvier und Ing. A. Casanova

Grundstück Avenue Henri Golay:

1. Preis (2500 Fr.) Arch. R. Engeli, Mitarbeiter Arch. R. Pahud und Ing. C. Bigar

Grundstück Ecu:

1. Preis (Empfehlung zur Ausführung) Architekten Schurch & Schwertz
2. Preis (3000 Fr.) Arch. R. Engeli, Mitarbeiter Arch. R. Pahud und Ing. C. Bigar

3. Preis (1000 Fr.) Arch. R. Parodi

Ankauf: Arch. A. Deberti und L. Archinard, Mitarbeiter Architekten J. Bardet, E. Bayol, J. Deberti, J.-P. Dom, J. Duret und Ing. E. Aberson

B. Private Grundstücke:

Entschädigung (3000 Fr.) Arch. Francis Quétant, Mitarbeiter R. Praplan

Entschädigung (500 Fr.) Arch. Breitenbacher & Magnin.

Realschulhaus auf der «Burg» in Liestal (SBZ 1952, Nr. 37, S. 544). Unter 23 eingereichten Entwürfen wurden folgende ausgezeichnet:

1. Preis (4000 Fr. und Empfehlung zur Ausführung der Schulbauten) Wilhelm Zimmer, Birsfelden

2. Preis (3600 Fr. und Empfehlung zur Ausführung der Turnhalle) Bohny & Otto, Liestal

3. Preis (3200 Fr.) H. U. Huggel in Firma W. Wurster & H. U. Huggel, Münchenstein

4. Preis (1900 Fr.) K. Weber, Birsfelden

5. Preis (1700 Fr.) Arnold Gürtler, Allschwil

6. Preis (1500 Fr.) Jacques Strub, Läuelfingen

Ankauf (700 Fr.) Max Tüller, Liestal

Ankauf (700 Fr.) Kurt Ackermann, Aesch

Ankauf (700 Fr.) Eduard Schmid, Liestal

Die Ausstellung der Entwürfe findet im Rathaus Liestal, 3. Stock, statt, nur noch heute und morgen je von 8 bis 12 und 14 bis 17 h.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

Dipl. Bau-Ing. W. JEGHER, Dipl. Masch.-Ing. A. OSTERTAG

Dipl. Arch. H. MARTI

Zürich, Dianastrasse 5 (Postfach Zürich 39). Telephon (051) 23 45 07

MITTEILUNGEN DER VEREINE

UIA INTERNATIONALE ARCHITEKTEN-UNION

III. Kongress, Lissabon, 21. bis 27. September 1953

Der III. Kongress der UIA findet unter dem Vorsitz von Carlos Ramos, dem Präsidenten der portugiesischen Sektion der UIA, vom 21. bis 27. Sept. 1953 in Lissabon statt. Generalberichterstatter dieser Veranstaltung ist Jean Pierre Vouga, Architekt, Lausanne. Acht Themen sollen an diesem Kongress behandelt werden, die alle mit dem Berufe des Architekten aufs engste verknüpft sind.

Berichte zu den einzelnen Themen im Höchstumfang von 2500 Worten (zugelassene Sprachen: französisch, englisch, russisch, portugiesisch, spanisch) sind bis 15. Juni durch Vermittlung der Landessektionen in 3 Exemplaren zu senden an: Secrétariat des Commissions de travail de l'UIA, 1, rue St-Pierre, Lausanne. Bild- und Planbeilagen müssen dem Ausstellungs-Reglement der UIA entsprechen.

1. Arbeitsgruppe für Ausbildungsfragen. Thema: *Die Ausbildung der Architekten*; Präsident: Eugène Beaudouin, Paris; Berichterstatter: Prof. Dr. William Dunkel, Zürich. — Es soll versucht werden, die beruflichen Grundlagen und die Anforderungen an die Bildungsanstalten herauszuschälen, damit der Architekt befähigt ist, seine vielfältigen Aufgaben zu lösen.

2. Arbeitsgruppe für Ständesfragen. Thema: *Die Stellung des Architekten*; Präsident: Carlos Lazo, Mexiko; Berichterstatter: A. J. van der Stuer, Amsterdam. — Die Pflichten des Architekten sich selbst, seinen Auftraggebern und den Unternehmern gegenüber sollen geprüft werden. Es soll auch erwogen werden, ob es angezeigt ist, Berufssatzungen für den Architekten auszuarbeiten.

3. Arbeitsgruppe für die Zusammenarbeit Architekt-Ingenieur. Thema: *Die Beziehungen zwischen Architekten und Ingenieuren*; Präsident: Prof. Stjepan Gombos, Zagreb; Berichterstatter: Prof. Edgar Wedepohl, Berlin. — Trotz der Verwandtschaft der beiden Berufe scheint die notwendige Zusammenarbeit noch nirgends zur vollen Zufriedenheit gelöst zu sein. Diese Zusammenarbeit wird immer dringender.

4. Arbeitsgruppe für die Zusammenarbeit Architekt-Künstler. Thema: *Die Zusammenarbeit zwischen dem Architekten und den bildenden Künstlern*; Präsident: Hakon Ahlberg, Stockholm; Berichterstatter: Prof. G. B. Ceas, Rom. — Die Rollen des Bildhauers und Malers in der neuen Architektur sind Gegenstand dieser Untersuchung. Eine engere Zusammenarbeit im Sinne des Werkbundes ist anzustreben.

5. Arbeitsgruppe für Städtebaufragen. 1. Thema: *Die Stellung des Städtebauers*; 2. Thema: *Normenvorschlag für Plansymbolik*; Präsident: Prof. André Gutton, Paris; Vizepräsident:

Prof. Alexander Klein, Haifa; 1. Berichterstatter: Prof. Gordon Stephenson, Liverpool; 2. Berichterstatter: Prof. Arnold Hoechel, Genf. — Es soll geprüft werden, ob der «Städtebauer» als selbständiger Beruf berechtigt ist. Die Bestrebungen, einheitliche Symbole für die Plandarstellung zu finden, sind schon lange Gegenstand internationaler Verhandlungen. Die Frage ist abzuklären, ob solche Normalien erwünscht sind und wie sie allenfalls beschaffen sein müssten.

6. Arbeitsgruppe für Wohnungsbau. 1. Thema: *Das Schutzbedürfnis der Familie*; 2. Thema: *Die Wohnung der Familie*; 3. Thema: *Umbauter Raum und Baukosten*; Präsident: Prof. Luigi Piccinato, Rom; Vizepräsidenten: Prof. Konstantin Kit-sikis, Athen, Faruk Akcer, Türkei; 1. Berichterstatter: Michel Ecochard, Rabat; 2. Berichterstatter: Henri Le Mège, Mègeve; 3. Berichterstatter: P. Arctander, Kopenhagen. — Welches sind die Mindestanforderungen, die eine Familie an ihre Wohnung stellen darf? Wie können diese Mindestanforderungen in Einklang mit den vorhandenen Mitteln gebracht werden? Solche und ähnliche Fragen sollen beantwortet werden, um einen gedanklichen Beitrag zur Behebung der Wohnungsnot zu liefern.

7. Arbeitsgruppe für Schulhausbauten. Thema: *Schulbauten, eine dringende Bauaufgabe unserer Zeit*; Präsident: C. H. Aslin, Hertford; Berichterstatter: Alfred Roth, Zürich. — Schon die Vorfabrikation im Dienste des Schulhausbaues, das Quartierschulhaus und die Grünzone sollen in dieser Arbeitsgruppe behandelt werden.

8. Arbeitsgruppe für Industrialisierung des Bauwesens. 1. Thema: *Beziehungen zwischen Architekt und Unternehmer*; 2. Thema: *Vorschlag für die Vereinheitlichung des Moduls*; Präsident: Ralph Walker, New York; Vizepräsident: Jean Demaret, Paris; 1. Berichterstatter: Hugo von Kuyck, Antwerpen; 2. Berichterstatter: Hartland Thomas, London. — Schon in den beiden vorangegangenen Kongressen wurde besprochen, wie die Baumethoden mit vorfabrizierten Bauelementen gefördert werden könnten. Es hat sich gezeigt, dass eigentlich nur die grossen Unternehmungen in der Lage sind, die kostspieligen Einrichtungen für die Produktion solcher Elemente zu erwerben. Der Architekt müsste sich mehr als bisher bemühen, die Unternehmer zur Anwendung neuer Baumethoden anzuhalten. Im Interesse der internationalen Zusammenarbeit ist die Anwendung eines Moduls erwünscht.

VORTRAGSKALENDER

Zur Aufnahme in diese Aufstellung müssen die Vorträge (sowie auch nachträgliche Änderungen) jeweils bis spätestens Dienstag Abend der Redaktion mitgeteilt werden.

18. April (heute Samstag) Vereinigung «Kultur und Volk», Zürich. 15.00 h im Volkshaus am Helvetiaplatz, 1. Stock, Gelber Saal. Führung von Arch. *Hans Schmidt*, Basel, durch die Ausstellung «Neue Polnische Architektur». Die Ausstellung dauert nur noch bis und mit Montag, 20. April; sie ist täglich geöffnet von 10 bis 22 h. Sie gibt in Photos, Plänen und Modellen ein wenn auch knappes, so doch typisches Bild der Wiederaufbauergebnisse vor allem in Warschau und bei Krakau. Eine zugehörige Filmvorführung vermittelt einen Eindruck von den polnischen Bauplätzen. Interessant ist das Vorherrschen des für die Ostländer typischen «Neoklassizismus» und das Auftreten gewisser modernerer, z. B. an heutige französische Architektur anklingender Formen. Ein Hauptstück der Ausstellung ist das Modell der Warschauer Hauptstrasse Marszalkowska; ferner Theaterbauten der Armee und der Palast der Kultur und Wissenschaft, den die Sowjetunion schenkt und der nach dortigen neuen Methoden gebaut wird. Auch einige historische Bauten, zum Teil original, zum Teil wieder gebaut, sind in Photos vertreten. Sie zeigen die Grösse der polnischen Architektur-Tradition, die bewusst gepflegt wird.

22. April (Mittwoch) Betriebswiss. Institut an der ETH, Zürich. 15.30 h im Auditorium IV. *Douglas Seymour*, Department of Engineering Production, University, Edgbaston, Birmingham: «Manual Skills and Industrial Training». (Die Ausführungen werden unmittelbar ins Deutsche übertragen.)

23. April (Donnerstag) Schweiz. Gesellschaft für Konjunkturforschung, Zürich. 16.30 h im Kongresshaus, Eingang U, Gotthardstrasse 5. Generalversammlung mit anschliessendem Referat von Dr. *H. Hauswirth*, Vizedirektor der Handelsabteilung des Eidg. Volkswirtschaftsdepartements: «Die Europäische Montan-Union und die Schweiz.»

24. April (Freitag) SWVV und SEV, Zürich. 16.00 h im Kongresshaus, Eingang U, Gotthardstrasse. Dr. *O. Vas*, Wien: «Die Bedeutung der Wasserkräfte Oesterreichs für Mitteleuropa.»